

GGG Landesverbände



Hamburg
Uwe Timmermann



Hessen
Ingrid Burow-Hilbig



Nordrhein-Westfalen
Andreas Tempel



Sachsen
Mattias Ritter



Sachsen
Florian Berndt



Schleswig-Holstein
Cornelia Östreich

Hamburg

Uwe Timmermann

Schulbesuchstage vom 22. bis zum 24. April 2024

Der Verband der Stadtteilschulen - Landesverband Hamburg in der GGG hat eine alte Tradition aufgenommen und wieder Schulbesuchstage organisiert. Auf einer Videokonferenz am 6. November 2023, zu der alle didaktischen Leitungen der Hamburger Stadtteilschulen sowie die Schulleiter*innen der Schulen, die keine didaktische Leitung haben, eingeladen waren, haben wir uns mit der Frage beschäftigt, zu welchem Oberthema ein Austausch und somit Hospitationsangebote gewünscht werden.

Das Ergebnis dieser gut angenommenen Beratung war eindeutig. Es wurden Schulbesuchstage zu einer neuen Lehr- und Lernkultur gewünscht. Viele Schulen haben sich auf den Weg gemacht und wünschen sich einen Austausch über die von ihnen initiierten Prozesse.

Deshalb haben wir die Stadtteilschulen angeschrieben, ob sie Hospitationsangebote zu den Themen Offene Lehr- und Lernkonzepte, Projektorientiertes Lernen, Forschendes Lernen, Selbstständiges Lernen oder Lernen mit digitalen Medien anbieten können.

Wir haben uns darüber gefreut, dass 12 Stadtteilschulen unserem Aufruf gefolgt sind und uns 29 Hospitationsmöglichkeiten zu einer Neuen Lehr- und Lernkultur gemeldet haben.



Dieser Link führt zu den Artikeln der Rubrik „Länder Spiegel“

Das Angebot wurde über die Schulleitungen und didaktischen Leitungen sowie unseren Newsletter und die GGG-Homepage an die Kolleg*innen der Hamburger Stadtteilschulen gebracht und ist auf große Resonanz gestoßen. 128 Kolleg*innen haben sich bei 163 Schulbesuchen angesehen, welche innovativen und interessanten Konzepte dort entwickelt und umgesetzt wurden.

Bei einem „come together“ am letzten Abend der Schulbesuchstages, zu dem wir alle Hospitierenden sowie Vertreter*innen der anbietenden Schulen eingeladen hatten, konnten wir in geselliger Atmosphäre noch einmal auf die Schulbesuche zurückblicken und zu einem sehr anregenden, konstruktiven Austausch und einer Vernetzung zwischen den Hamburger Stadtteilschulen beitragen.

Es wurde deutlich, dass alle Hospitierenden davon begeistert waren, wie die offeneren und digitalen Lernkonzepte in den Schulen umgesetzt werden und welche innovativen räumlichen Lösungen und Ausstattungsmöglichkeiten gefunden wurden. Alle waren sich einig, dass sie wertvolle Impulse für die eigene Schulentwicklung mitgenommen haben und dass die Schulbesuchstage regelmäßig wiederholt werden sollten. Abschließend lässt sich sagen, dass die Organisation solcher Schulbesuchstage schon einiges an Arbeit bedeutet, aber sehr befriedigend ist, wenn es zu so tollen quantitativen und qualitativen Ergebnissen führt.

Kontakt

► **UweTimmermann@
ggg-web.de**

Hessen

Ingrid Burow-Hilbig

Die Mitgliederversammlung im März 2024 stand im Zeichen von Neuwahlen: Ausgeschieden sind Richard Kursch und Hanka Mühe, gewählt wurden: Ingrid Burow-Hilbig, Konstanze Schneider, Beatrix Kursch, Thomas Odeimer, Meike Schmidt und Jochen Adler.

In einer Klausur haben wir die Schwerpunkte unserer weiteren Arbeit diskutiert: „Denken ohne Grenzen“, Mitstreiter suchen (u.a. mit dem Bündnis aus GGG, GSV Hessen und dem Elternbund Hessen e.V., die GEW hat sich leider verabschiedet), Fortbildungen, die bisher gut liefen, werden wir weiterhin anbieten. Wir wollen gehört werden – z.B. von unserer neuen Landesregierung, was sich schon jetzt als schwierig herausgestellt hat. Wir werden uns auch durch Pressemitteilungen und in Gesprächen mit Landtagsabgeordneten bemerkbar machen.

Die alte Landesregierung hat noch kurz vor den Wahlen ein neues Lehrkräftebildungsgesetz beschlossen. Anstelle der früheren schulpraktischen Studientreten ein bildungswissenschaftliches Grundpraktikum in der ersten Studienhälfte und ein Praxissemester mit fachdidaktischem Schwerpunkt in der zweiten Studienhälfte. Vor allem das Praxissemester erfordert einen hohen Aufwand der Lehrkräfte in den Schulen, die die Studierenden betreuen.

Während der zweiten Phase soll nachgewiesen werden, dass die Lehrkräfte Handlungs- und

Reflexionskompetenz erworben haben mit dem Ziel, die Qualität des Unterrichts sowie der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Die ersten Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst machen nach diesem Verfahren jetzt Prüfung. Wir werden aufmerksam verfolgen, ob und wenn ja, wie sich die Qualität von Unterricht und die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler verbessern.

Die nächste Tagung in Freiburg und Beatenberg findet vom 11.10. bis 14.10.2024 statt.

Kontakt

► **IngridBurow-Hilbig@
ggg-web.de**

Nordrhein-Westfalen

Ein guter Mensch bleibt Lehrling lebenslang! (Marcus Valerius Martialis)

... das ist aber kein Selbstläufer meint

Andreas Tempel

Wo sollen sie alle herkommen, die vielen Lehrkräfte, die überall fehlen? Lehrkräftegewinnung – Lehrkräfteausbildung erster Teil an der Uni, zweiter Teil im ‚Ref‘ – Lehrkräftefortbildung, diese Begriffe umreißen das komplette Spannungsfeld. Und es läuft gerade in keinem Bereich gut.

Grundsätzlich gewinnt man Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch attraktive Arbeitsverhältnisse. Der LehrerInnenberuf ist zwar gut bezahlt, aber die Arbeitsverhältnisse hochgradig unterschiedlich – ungefähr so unterschiedlich, wie Bildungsgerechtigkeit in NRW funktioniert. Das heißt, an einer Schu-

le am schwierigen Standort, Sozialindex 7, 8 oder 9, herrschen scheinbar Verhältnisse, die abschrecken. Und dann möchten sehr viele sehr gerne an Schulen mit Sozialindex 1 oder 2, den scheinbaren pädagogischen Paradiesen, arbeiten. Abgesehen davon schrecken überall hohe Korrekturlasten, zu viele bürokratische Aufgaben und Erschwerung einer voraussetzungslosen Teilzeit, wenn man einfach seinen Job gut machen möchte und dafür sogar in Kauf nimmt weniger zu verdienen.

Wenn sich unter diesen Umständen jemand in die 1. Ausbildungsphase an der Uni begibt, wird das Ganze trotz Lieblingsfächern sehr schnell sehr theorielastig. Und es ist sehr teuer, wenn man nicht vermögende Eltern hat oder schon als VertretungslehrerIn arbeitet, immer nach dem Motto: bezahlt, aber fachlich unbegleitet (im Studium mit Nebenjob LehrerIn) oder unbezahlt, aber begleitet (im Praxissemester) oder in der 2. Ausbildungsphase bezahlt und im anderthalb jährigen Dauerstress, denn die Verkürzung des Referendariats auf 1 ½ Jahre bedeutet bis zur Prüfung aufgrund verschiedenster Umstände ein reelles Jahr. Zu kurz für viele!

Bliebe noch für diejenigen, die es geschafft haben, eine Anstellung in einem der schönsten Berufe der Welt zu bekommen (tatsächlich von mir sehr ernst und gar nicht ironisch gemeint!), sich auf der Höhe der Zeit fortzubilden – das ist nicht so richtig schwierig, bedeutet aber unter den Umständen wie Schule derzeit organisiert ist, dass die Lehrkraft in Fortbildung ihre Vertretungen organisieren muss, einen weiter erhöhten Korrektur-

aufwand hat und andere diese Vertretungen ja leisten müssen und ebenfalls in Arbeit gebracht werden.

So funktioniert es eben nicht mehr! Die Rahmenbedingungen müssen attraktiver gestaltet, flächendeckend ein duales Studium eingerichtet werden und Fortbildungen für alle mit großer Selbstverständlichkeit im Kollegium oder an speziellen Tagen abgehalten werden – sehr viel mehr als derzeit!

„Schule muss anders“ – ganz offensichtlich!

Schließen Sie sich dem Bildungsappell unter

► <https://www.schule-muss-anders.de/> oder

auf den entsprechenden Telegram-Kanälen an.

Die GGG gehörte mit zu den Erstunterzeichnern.

Kontakt

► AndreasTempel@ggg-web.de

Sachsen - Gastbeitrag

Matthias Ritter und Florian Berndt

Verein länger gemeinsam Lernen – Gemeinschafts- schule in Sachsen e.V.

Die Gemeinschaftsschule wurde (als erste integrierte Schulform in der Sekundarstufe I) in Sachsen 2020 durch eine Gesetzesänderung ermöglicht. Die Gesetzesvorlage basiert auf einem Volksantrag, welchen der Verein „Länger gemeinsam Lernen“ grundlegend mit initiiert und als Koordinator eines Bündnisses von Initiativen, Gewerkschaften und Parteien beglei-

tet hat. Zu dem nächsten Schritt eines Volksbegehrens mit möglichem anschließendem Volksentscheid, wonach insgesamt 450.000 Unterschriften notwendig sind (Sachsen 2020), hat sich das Bündnis nicht entschlossen. Die damals sich im Herbst 2019 konstituierende Regierungskoalition hat die Vorlage des Bündnisses genutzt und mit der Änderung des sächsischen Schulgesetzes von Juli 2020 in Sachsen nicht nur die neue Schulart Gemeinschaftsschule (§7a SächsSchG), sondern auch die Oberschule+ (§6(6)SächsSchG) auf den Weg gebracht. An beiden Schulen wird längeres gemeinsames Lernen im Rahmen der Konzeption möglich. Die Bedingungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Schulformen werden hier <https://tud.qucosa.de/api/qucosa%3A77365/attachment/ATT-0/> ausführlich dargelegt.

Als zentraler Punkt der Konzeptionen ist herauszustellen, dass die Gemeinschaftsschule mit den Klassenstufen 1-12 oder 5-12 als mindestens vierzügige Schule im städtischen Raum und die Oberschule+ mit den Klassenstufen 5-10 als höchstens zweizügige Schule in ländlichen Gebieten existieren kann. Der Anschluss an die Sekundarstufe II (Gemeinschaftsschulen) sowie die Gewährleistung aller Bildungsangebote und die Standortsicherheit weiterer Schulen im ländlichen Raum waren für die notwendige Zügigkeit der Schulformen die zentralen (politischen) Argumente.

Stand 2024 existieren in Sachsen lediglich zwei staatliche Gemeinschaftsschulen und drei Oberschulen+, daneben gibt es

zwei freie Gemeinschaftsschulen.



Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Gemeinschaftsschule in Sachsen zu werben und unterstützt hierzu Initiativen insbesondere in Form von Tagungen und Beratungsangeboten. Die Anpassung der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung wird nicht nur vom Verein als eine Notwendigkeit angesehen, um Lehrkräfte auf die Anforderungen im Umgang mit Heterogenität und Binnendifferenzierung vorzubereiten und so das Anliegen des längeren gemeinsamen Lernens zu stärken.

Kontakt

- ▶ matthias.ritter@tu-dresden.de
- ▶ flori.berndt@gmail.com

Schleswig-Holstein

Cornelia Östreich

Zur Unterstützung von Demokratie und gegen Ausgrenzung hat die GGG Schleswig-Holstein ein Logo entwickeln lassen, das interessierten Schulen zur Verfügung gestellt werden kann. Dies gilt natürlich auch über die Landesgrenzen hinaus! Die runde Form und vielfältige Farbigkeit des Logos illustriert das inhaltliche Anliegen – nicht zuletzt als Reaktion auf die menschenfeindlichen Umtriebe der extremen politischen Rechten. Es ist auch gut für den eigenen Schriftverkehr nutzbar.

Am 9. Februar 2024 führte die GGG Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem Institut für Qualitätsentwicklung SH an der Lübecker Baltic-Schule einen Fachtag Oberstufe durch, der mit über hundert Teilnehmer*innen sehr gut besucht war und ein vielseitiges und inspirierendes Programm bot. Fachvorträge, eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung der Landespolitik und hochkarätig besetzte Workshops vermittelten, wie Oberstufe anders gestaltet werden kann, um jungen Menschen neue und bessere Bildungschancen zu eröffnen (<https://ggg-web.de/sh-termine/394/2372>). Eine Fortsetzung ist in Planung. Zurzeit wird die GGG besonders häufig um Stellungnahmen zur Bildungspolitik des Landes gebeten, z.B. zu Planungen, in der DaZ-Förderung die Gruppengröße von 16 auf 18 Schüler*innen hinaufzusetzen. Ein Unding, wenn man die zunehmende Vielfalt und auch Problematik von Schüler*innen mit nichtdeutscher Muttersprache bedenkt! Für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlicher Bleibeperspektive und Lebensplanung, besonderen sprachlichen Anforderungen und häufiger Traumatisierung und Unsicherheit muss die individuelle Zuwendung vergrößert, nicht verringert werden!

Außerdem ging es um den Pflichtstundenerlass des Landes, der seit Jahrzehnten unverändert fortgeschrieben wird, obwohl er inzwischen durch die schul- und auch gesellschaftspolitische Entwicklung gründlich überholt ist. Immer noch „begründen“ in Schleswig-Holstein vor allem Schulart und Ausbildungsgang, ob man 27 Stunden unterrichtet oder weniger. Dies schreckt Lehrkräfte insbeson-

dere von der Gemeinschaftsschule ab, die doch die deutliche Mehrheit der Kinder im Land besucht. Die Forderung der GGG lautet: „25½ Pflichtstunden für alle – mittelfristig 24 Stunden!“

Ein weiterer Faktor, warum die Versorgung der Gemeinschaftsschulen mit Lehrkräften in Schleswig-Holstein zunehmend prekär ist: Eine Besonderheit unseres Bundeslandes sind Lehrämter, die nur ein Fach auf Sek I- und ein Fach auf Sek-II-Niveau haben. Da sehr viele Fächer nicht mehr auf Sek-I-Niveau studierbar sind, kommt Nachwuchs an den Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe vielfach nur auf Umwegen an. Die GGG hat Bildungspolitiker*innen auf das Problem aufmerksam gemacht. Langfristig streben wir ein universell einsetzbares Stufenlehramt an.

Eine aktuelle Anfrage zu einer geplanten Änderung des Schulgesetzes ist derzeit in Arbeit. Immerhin scheinen Gemeinschaftsschulen nun leichter gegründet werden zu können und müssen nicht mehr aus „anderen Schulformen“ – die in Schleswig-Holstein ohnehin seit 2017 nicht mehr existieren – umgeschaffen werden. Details dazu im nächsten Länderbericht.

Doch bis jetzt ist dahingehend noch nichts passiert!

Kontakt

- ▶ CorneliaOestreich@ggg-web.de

